

„Es sieht heute genauso aus, nur grüner“



Rund 90 Jahre liegen zwischen den beiden Aufnahmen – und doch sind sie sich sehr ähnlich. So ähnlich, dass viele Leser keinen Zweifel hatten, was sie da sehen. „Ich erkenne ‚An den Kasernen‘ – das heute wirklich grüner ist als auf dem Foto. Hoffentlich ist es richtig . . .“, schreibt uns Christiane Walz. Und auch Bernhard Weiskopf liegt richtig – ihm hat auch der kleine Hinweis in unserer Veröffentlichung vor einer Woche geholfen. „Der Tipp ‚fast schon militärisch‘ war für mich hilfreich“, schreibt er. „Namensgeber war sicherlich die benachbarte Kaiser-Wilhelm-Kaserne, die von der US-Army in Turley Barracks umbenannt wurde“, so Weiskopf.

Das Bild aus dem Fundus des Archivums stammt aus den Jahren 1926 bis 1930. „Diese Bebauung war damals eine der ersten Bebauungen, die die Stadt Mannheim als Bauträger erstellt hat“, schreibt uns Lutz Winnemann und weist auf eine Inschrift an einem der Gebäude hin: „Diese Siedlung ist von der Stadt Mannheim in der Zeit der großen Wohnungsnot erbaut worden 1920 - 1921.“

Wenig später gründete die Stadt dann die Wohnungsbaugesellschaft GBG, der die Anlage An den Kasernen mittlerweile auch gehört. Lutz Winnemann weist auch auf den besonderen Charakter der Siedlung hin, denn hinter und neben den Häusern gibt es jeweils Freiflächen, „um Gärten zur eigenen Versorgung einzurichten, wie bei den Siedlungshäuschen in der Gartenstadt.“ Winnemann kennt die Gegend auch deshalb so gut, weil er als Apotheker der Herzogenried-Apotheke dort seine Kunden versorgt.

Der Vater als Herrenfrisör

Persönliche Erinnerungen an die Siedlung hat auch Dorothea Heblich, aber keine ganz so aktuellen. „Das Haus im Hintergrund zeigt Ladengeschäfte“, schreibt die Mannheimerin an den „MM“. „Eines davon war der Frisörladen Kirschner. Mein Vater war dort als Herrenfrisör angestellt. Als Kind durfte ich ihm manchmal entgegengehen, wenn er Feierabend hatte“, daran erinnert sich Dorothea Heblich noch gut.

Leserin Annette Ribbens hat vor einigen Jahren an einer Führung durch die Siedlung teilgenommen. „Dabei konnte man auch noch einige Wohnungen im nicht sanierten Zustand und andere im sanierten Zustand anschauen. Beeindruckend!“ Saniert wurde der gesamte Komplex mit rund 175 Wohnungen seit dem Jahr 2012 für über zehn Millionen Euro. Danach gab es zweimal Streit zwischen der GBG und Mietern, auch daran erinnern sich mehrere Leser. Einmal ging es um den Zuschnitt der Gärten, einmal um die Bäume vor dem Haus. „Nachdem unangekündigt drei Bäume gefällt wurden, gingen die Mieter mit Unterschriftenaktion dagegen vor. Es wurden die Bäume behängt: ‚Dieser Baum darf nicht sterben‘. Ein Protest mit Erfolg!“, schreibt Ingrid Willits.

Heute, das stellen ebenfalls mehrere „MM“-Leser fest, sieht die Siedlung jedenfalls viel grüner aus als in den 20er Jahren. „Hierher kam ich früher öfters hin, um Verwandte zu besuchen“, schreibt Werner Hübner, „heute sieht es noch genauso aus, nur links und rechts der Straße ist alles grün“.

Ähnliche Siedlung in Käfertal

Seit über 30 Jahren wohnen Monika und Erwin Eichhorn in der Nähe des Exerzierplatzes in der Pappelallee. „Wir nehmen die Abkürzung zum Herzogenriedpark immer durch die Straße An den Kasernen. Wurde alles sehr schön hergerichtet“, schreibt Monika Eichhorn. Aus nächster Nähe verfolgt das Ehepaar mit, wie sich das benachbarte Turley-Gebiet entwickelt. Denn auch wenn sich in der Siedlung An den Kasernen seit 1920 wenig verändert hat: Die Nachbarschaft ist im Wandel, und eine Kaserne gibt es hier seit dem Abzug der Amerikaner 2008 nicht mehr.

Ähnlichkeit hat die Siedlung übrigens mit einer anderen Wohnanlage, mehrere Leser tippten darum in dieser Folge auf die Reierstraße in Käfertal. Dort ließ die Stadt quasi zur gleichen Zeit ebenfalls eine Wohnanlage bauen.